

Reith bei Leonding beim Neubau des Hauses Nr. 16 auf ein frühgeschichtliches Gräberfeld. Unter den 21 Gräbern befand sich auch ein Grab mit römischen Beigaben (bronzene Ringfibel), das durch die Anlage der frühbairischen Gräber zum Teil zerstört war. Im Monat August traten auf dem schon erwähnten Fundplatz in St. Martin bei Traun auch römerzeitliche Bestattungen auf. Es handelte sich um frühromische Brandgräber, die interessante Keramik, darunter eine rädchenverzierte Urne, lieferten.

**Völk er w a n d e r u n g s z e i t:** Unter den Gräbern, die in Neubau bei Hörsching auftraten, befand sich auch ein Grab, das als völkerwanderungszeitlich angesprochen werden mußte. Der Schädel aus diesem Grabe weist nordisch-sälische Rassenmerkmale auf und ist durch eine plattenförmige Knochenwucherung am Stirnbein bemerkenswert, die sich nach Substanzverlust, wahrscheinlich durch eine schwere Kopfwunde gebildet hatte. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Kriegergrab. Der Schädel wurde der anthropologischen Sammlung einverleibt. Diese wurde auch durch einen ansehnlichen Fundeingang von dem schon erwähnten Gräberfeld in Reith bei Leonding namhaft vermehrt. Hier wurden 20 Gräber aus frühbairischer Zeit aufgedeckt, von denen ein Teil allerdings beigabenlos war. Auch die ausgestatteten Gräber wiesen nur spärliche Beigaben auf, wie eine Eisenschnalle, zwei Bronzeringlein, einige farbige Glasperlen und drei eiserne Pfeilspitzen. Keramik fehlte vollständig.

Mit der Aufdeckung dieses Gräberfeldes wurde ein dritter Bestattungsplatz an der alten Römerstraße bekannt (Leonding 1884, Jeching 1937, Reith 1939), womit erwiesen wird, daß sich die einwandernden Baiern mit ihren Siedlungen und Bestattungsplätzen zunächst an die vorhandenen Verkehrswege der Römerzeit hielten.

Dr. Franz Stroh.

### **Volkskunde.**

Der Leiter der volkswissenschaftlichen Abteilung des Landesmuseums Dr. Franz Eipp ist zum Wehrdienst eingerückt und befindet sich derzeit im Felde. Es entfällt daher diesmal ein Bericht.

### **Kunst- und Kulturgeschichte.**

Durch die Notwendigkeit, wichtige Teile der Schausammlungen wegen fliegergefahr zu entfernen und zu sichern, wurde die Neuaufstellung in einzelnen Sälen veranlaßt. So wurde der Ludolfsaal gänzlich geräumt, neu ausgemalt und wird vorläufig zu vorübergehenden kleinen Sonderausstellungen benützt. Die Säle der Gemäldegalerie wurden zur Gänze neu gehängt, wobei nur Gemälde von Künstlern aus Oberdonau oder mit Motiven der Heimat berücksichtigt wur-

den, so daß die Galerie nunmehr eine rein oberösterreichische Bilderammlung darstellt. Weiters wurden die Räume des Hauptschatzes des Museums, der Sammlung mittelalterlicher Bildwerke und Gemälde, neu ausgemalt und nach neuen Gesichtspunkten aufgestellt, wobei der empfindliche Raummangel in seiner störenden Wirkung nach Möglichkeit gemildert wurde. Die Münzsammlung wurde im Waffensaal untergebracht, im bisherigen Münzsaal die vorgeschichtliche Sammlung aufgestellt und im ehemaligen Vorgeschichtssaal die bisher verstreuten und größtenteils deponierten Bestände an barocker Malerei, Plastik und Kleinkunst zu einer geschlossenen Sammlung vereinigt. Im großen Stiegenhaus wurde eine Nische zur ständigen Aufnahme des „Kunstwerks des Monats“ bereitgestellt, in der allmonatlich besondere Einzelkunstwerke gesondert aufgestellt und durch Führungen erläutert werden.

Im Festsaal wurde im Jänner-Februar eine große Gedächtnisausstellung für Adalbert Stifter veranstaltet, in Unterstützung des Gaupresseamtes wurde an der Ausstellung „Fünf Jahre illegale Presse und Propaganda in der Ostmark“ im März mitgewirkt. Mit Leihgaben aus Museumsbesitz wurden die Ausstellungen „Gotische Kunst des Donaulandes“ und „Bildnisse österreichischer Künstler des 18. und 19. Jahrhunderts“ in Wien sowie „Das süddeutsche Puppenspiel“ in München besichtigt.

Durch großzügige finanzielle Förderung seitens des Gaus sowie auch durch private Spenden konnten in allen Einzelsammlungen wichtige Neuerwerbungen gemacht werden. Die Gemäldegalerie wurde um 56 Bilder vermehrt, darunter eine Aquarellansicht des Gmundner Rathausplatzes von Rudolf Alt 1860 durch Ankauf, ein Ölbild von Clemens Brosch „Kircheninneres“ als Spende von Frau H. Heinisch, Einz, und ein Aquarellbildnis von Joseph Wallhamer als Spende von Frau Hedwig Hayd, Einz. Unter den Bildwerken ist die bedeutendste Neuerwerbung durch Ankauf eine Sandsteinstatue einer weiblichen allegorischen Gestalt in der Richtung des in Oberdonau tätigen Bildhauers Waldburger vom Ende des 16. Jahrhunderts. Die Keramiksammlung wurde hauptsächlich durch neuangekaufte Gmundner Krüge des 18. Jahrhunderts und ein reichbemaltes Tintenzug in Form eines Schreibpultes, Gmunden 1776, vermehrt. In der Waffensammlung sind zu nennen ein Kanonenmodell, Anfang 19. Jahrhundert, Spende von Frau Hedwig Hayd, Einz, mehrere Helmbarten und Schwerter, beim Brückenbau in Einz im Grund der Donau gefunden, und der Degen des Afrikaforschers Hermann v. Wissmann, Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, † 1905, mit der Sammlung Wieninger, Otterbach, übernommen.

In die Musikinstrumentensammlung gelangten ein Cymbal als Spende von Frau Helene Magyarosy, Einz, und als Ankauf zwei Klarinetten von W. Krefz aus der Sammlung Salzer in Goisern.

An gotischen Tafelbildern konnten zwei Flügel mit Darstellungen der Hl. Katharina und Dorothea durch Ankauf erworben werden, die aus der Gegend von Hohensfurth stammen und der Zeit um 1400 angehören; ebenso wurde eine Tafel mit charaktervoller Darstellung der Apostel Philippus und Jakob d. J. um 1470 erworben, letzterer eine Walkerstange der Hutmacher tragend. In die Kostümsammlung gelangte u. a. eine Goldhaube mit schwarzer Spitzenschleife als Spende des Magisters Dr. Schmidinger, Linz, der auch eine alte Brosche mit Anhänger stiftete. Die Sammlung von Erinnerungsstücken an Adalbert Stifter konnte durch eine reichhaltige Spende von Frau Amalie Heizmann, St. Pölten, einer Verwandten des Dichters, wesentlich bereichert werden; es gelangten ein Taschentuch von Stifters Gattin, die Kaffeekanne aus Stifters Besitz, sein Briefbeschwerer, zwei Skizzen von Stifters Hand sowie mehrere Zeichnungen und Lichtbilder in das Museum.

Herr Josef Poschacher, Lustenau, widmete einen Gasselschlitten mit dazu gehörigen Pelzstiefeln. Die neuangelegte Spielzeugsammlung konnte wesentlich erweitert werden. Ferner wurde eine Sammlung von Handwerksmodellen neu angelegt und ebenso eine kleine Sonderammlung von Wetterfahnen, Turmfünfen u. dgl. begonnen. Die Handzeichnungenammlung wurde um 23 Blätter vermehrt. Die Münzammlung erhielt einen Zuwachs von 82 Stücken: 1 Goldgulden, Matthias Corvinus, 15. Jahrhundert, 1 Dukaten, Josef II., 1780, 52 Römerringen und ein bemerkenswerter Münzfund aus dem unteren Mühlviertel von 28 Meißener Silberbrakteaten, 13. Jahrhundert. Durch die Übernahme der Sammlung Georg Wieninger in Otterbach wurden besonders die Waffensammlung und die wegen Platzmangel deponierten völkerkundlichen Bestände des Museums bereichert.

Besondere Sorgfalt wurde auch der Sicherung und Instandsetzung von Museumsgegenständen zugewendet. Durch Museumsrestaurator Hans Meindl wurden die gotischen Holzreliefs gereinigt und deren Fassung sachgemäß gefestigt. Durch die Vermittlung der Direktion des Kunsthistorischen Museums in Wien wurde dem Museum eine Spende des Führers für Instandsetzungen im Betrage von 1000 Reichsmark zugewiesen, durch die einige gotische Plastiken und Gemälde sowie zwei neuerworbene kleine Orgelwerke restauriert werden konnten. Schließlich hat die Zentralstelle für Denkmalschutz in Wien in dankenswerter Weise die Instandsetzung einiger gotischer Plastiken und Gemälde kostenlos übernommen. Den genannten öffentlichen Stellen wie allen Spendern sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Dr. Justus Schmidt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Justus J. H.

Artikel/Article: [Berichte über wissenschaftliche Tätigkeit im Gau \(1939\). Landesmuseum. Kunst- und Kulturgeschichte. 296-298](#)